

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersh. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

N. 120.

Sonntag, den 29. April

1860.

Dresden, den 29. April.

— Das Directorium des Dresdner Thierschutz-Vereins sichert Demjenigen eine Belohnung von 20 Thalern zu, durch den die kürzlich auf der Marienstraße zu allgemeiner Entrüstung verübte Thier-Bergiftung zur gebührenden Bestrafung gebracht wird.

— Prof. Julius Hübner ist mit der letzten Vollendung eines großen historischen Tableaus beschäftigt: Christus nach der Abnahme vom Kreuze. Von zahlreichen anderen Compositionen dieses selben Stoffes unterscheidet die seinige sich dadurch, daß nicht die Madonna, sondern Magdalena als zweite Figur gewählt ist. — Außer diesem Werke gewährt das Atelier des genannten Künstlers gegenwärtig einen seltenen Genuß in den Cartons für die Wandgemälde, die das Treppenhaus und die Corridore des neuen Galeriegebäudes schmücken sollen.

— Das hiesige Sommertheater wird vollständig gedeckt und die Environs wesentlich verschönert, auch ein neues comfortables Restauration-local erbaut.

— Vom 16. Dec. v. J. bis 31. März d. J. sind in Dresden 24 neue Firmen angemeldet worden, während 15 erloschen und bei 6 Firmen Besitzveränderungen eingetreten sind. Außerdem wurden 4 neue Procuren angemeldet, wogegen 3 dergleichen erloschen sind.

— Der wegen seines excentrischen Verfahrens gestern von uns erwähnte Handarbeiter Walther aus Neudorf, welcher mit einem Messer auf den Herrn Actuar eindrang, ist nicht mit dem Handarbeiter Carl Gottlieb Walther, ebenfalls in Neudorf, zu verwechseln. Letzterer ist ein ehrlicher braver Mann, während der Obgenannte als ein schon vielfach bestraftes Subject bekannt ist.

— Nachdem gestern unter ehrenvoller Begleitung die Leiche des plötzlich am Schlagfluß verstorbenen Herrn Billeteur Schäpe vom böhmischen Bahnhof dem Schoß der Erde übergeben worden, forderte der Tod nach gleichfalls vorhergegangenem zweimaligen Schlaganfall ein zweites Opfer. Ungeahnt inmitten seines thätigen Lebens rief gestern der Himmel einen Ehrenmann und Familienvater von 9 Kindern, Herrn Dorn, den Besitzer des hies. „Hotel de Soze“, nach dem Jenfeits ab, nachdem der Verbliebene sich früh um sieben Uhr noch wohl im Kreis der Seinigen befand und nicht ahnte, daß dies sein letzter Tag sein werde.

— Die Waschanstalt vor dem Löbtauer Schlage, die

erst im Herbst des vorigen Jahres in Betrieb gesetzt wurde, hat bisher unter der Leitung des Herren Armenvorsethers Hüßler in Friedrichstadt einen so starken Verkehr gefunden, daß die Räumlichkeiten schon jetzt oft nicht mehr ausreichend sind und man bereits mit dem Plane einer Erweiterung durch Anbauen umgeht. Durchschnittlich sind daselbst täglich an hundert Waschfrauen thätig.

— Allen Freunden der Natur, vorzüglich der Thierwelt, empfehlen wir den Besuch des zooplastischen Cabinets, das der Besitzer, Herr Leven hier auf der Brühl'schen Terrasse im Doublettensaale mit großem Geschmac und eminentem Sachkenntniß ausgestellt hat. Höchst interessant ist die große Gruppe von Genssen und ein Wildschwein von Wölfen überfallen, an welche Prachtstücke sich verschiedene Jagdszenen anreihen, wo besonders die drei großen Hunde englischer und spanischer Race dem Leben außerordentlich treu nachgebildet und in verschiedenen Stellungen bei Erfüllung ihrer Jagdpflicht belauscht sind. Man glaubt die Adler, Gulen, Kraniche, Gold- und Jagdsasanen, die Haubentaucher lebend vor sich zu sehen, während Füchse, Alpenhasen, Fischottern, junge Hasen u. s. w. sich dem Blick des Beschauers in geeigneter Weise entfalten. Hauptsache für Viele bleiben aber die verschieden zusammengestellten und mit Costüm versehenen Thiergruppen, wobei sich ein Humor kund giebt, als wenn Meister Tennier hier im Verein mit Hogarth Hand angelegt hätte. Gleich beim Eintritt erweckt Reinecke der Fuchs in seiner Häuslichkeit die Lächelung, welche nicht selten bei vielen Beschauern zu einem wahren Gelichter steigt, wenn sie zu Reineckes „Morgensvisite“ gelangen. Dann die „Billardspieler“ — die Fichter — der Banquier — der Krähwinkler — die Verlobung am Brunnen — der Gemüthsfreund — die kleine Bürgerwehr u. s. w. dieß Alles sind kleine Genrebilder und Humoresken die dem tiefsten Hypochonder ein Lächeln abzwängen.

— Die Seitens der Regierung beschlossene Beschränkung der Liebhabertheater ist bereits zum Theil in Kraft getreten. In Bautzen existiren nicht weniger als sechs solcher Theatergesellschaften, und als kürzlich eine derselben (der Schützenverein) eine Vorstellung zu geben beabsichtigte, deren Einnahme zu einer neuen Fahne und einem kräftigen Trunk zur Weihe derselben bestimmt war, ward solche polizeilich inhibirt.

— Am 26. d. wurde in Leipzig ein Expedient, Mann aus Neudorf, wegen Unterschlagung und Winkelschriftstel-

lerei zu 6½ Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Die Verhandlung war namentlich dadurch interessant, daß nicht verhandelt wurde. Mann wiederholte nämlich nur einen bereits früher gestellten Antrag, durch welchen er das ganze Bezirksgericht und die Staatsanwaltschaft perhorrescirte, und gab bei dessen Ablehnung nur die Erklärung, daß er jede Antwort verweigere; dann lehnte er sich, geküßt in einen Pelzmantel, in eine Ecke der Anklagebank und kehrte dem Gerichtshof wenigstens halb den Rücken. Dann und wann hielt er zwar einzelne Erklärungen abzugeben für rathsam, indes nur schriftlich communicirte er mit dem Gerichtshofe, bis auch dieser Weg um des Principis der Mündlichkeit willen ihm untersagt ward. Von da ab beschränkte er sich, die wiederholten Fragen des Vorsitzenden mit einem Schütteln des Kopfes zu beantworten.

— Als interessantes Zusammentreffen von Stand und Namen theilt der „B. N.“ mit, daß in Taubenheim (Gerichtsamt Neusalza) der Richter dieses Ortes den Namen Förster führt, während hingegen der Förster daselbst Richter heißt.

— Der Kautschuckmann, Monsieur Petropolis, welcher sich jetzt in Leipzig bei Renz producirt, zieht noch alle Neugierigen an sich, man spricht nur von ihm, und doch giebt es nicht weit davon im Gothischen Kunstpalaste von W. Hirsch auch ein Kautschuckmädchen, das wirklich Vortreffliches leistet und das in vielen Punkten Monsieur Petropolis völlig gleichzustellen ist. Sie ist und trinkt ganz wie er und macht zum Theil ganz dieselben Biegungen und Verdrehungen, aber — und das ist nicht zu gering anzuschlagen — mit mehr Grazie, d. h. weniger widerwärtig. Schade, daß Petropolis und dieses Mädchen sich nicht heirathen; ihre Nachkommenschaft würde ohne allen Zweifel reiner Kautschuck sein.

— Statistische. Immer und überall hat sich in den Ländern, in welchen bestimmte Erhebungen gemacht wurden, herausgestellt, daß mehr Knaben als Mädchen geboren werden, und zwar kommen auf 100 Mädchen 104 bis 106 Knaben, so daß das Verhältniß = 16 : 17 ist. Dafür sterben aber in der Kindheit überall mehr Knaben als Mädchen, so daß die Verhältnißzahl sich späterhin wieder ausgleicht. Schon innerhalb der ersten 5 Monate sterben 4 bis 5 Knaben auf nur 3 bis 4 Mädchen, und auch in den höheren Lebensaltern vom 30. bis 90. Lebensjahre ist die Sterblichkeit bei den Frauen merklich geringer, als bei den Männern, so daß auf 100 gestorbene Frauen jährlich 102 bis 110 Männer sterben, und somit in allen uns bekannten (d. h. civilisirten) Ländern die Zahl der Wittwen ungleich größer ist, als die der Wittwer. Nach den von Süßmilch, Burdach, Casper, Odier in verschiedenen Ländern gemachten und vollständig übereinstimmenden Beobachtungen ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine Frau ihren Mann überleben werde, zum umgekehrten Ereignisse in dem Verhältnisse von 3:2 ausgesprochen, — d. h. mit anderen Worten: auf je 30 Wittwen finden sich nur 20 Wittwer. — Diese größere Sterblichkeit des männlichen Geschlechts ist so erheblich, daß z. B. in Belgien jedes neugeborene Mädchen eine wahrscheinliche Lebensdauer von 25, jeder Knabe von nur 17 Jahren hat. — Der Unterschied in der Luft ist am größten zwischen Stadt und Land, so daß in den Städten die schlechteste, auf dem Lande die beste Luft zu finden ist. Sehen wir nun zu, ob wirklich in den Städten die Sterblichkeit geringer, die Langlebigkeit größer sei. Leider verhält es sich umgekehrt, und nach den Untersuchungen des Engländers Price stirbt von der ländlichen Bevölkerung jährlich etwa 2 Proc., — von der städtischen jährlich etwa 3 Proc. — Die mittlere Lebensdauer ist bei den Landbewohnern 55 Jahre, in großen Städten aber nur 38 Jahre. Demgemäß lebt man in der schlechteren Luft der Städte etwa 17 Jahre weniger (d. h. nach des Herrn Verfassers

Ansicht „schneller“). In Belgien stirbt in kleinen Städten und auf dem Lande im Jahre jeder 37. Einwohner, in Brüssel schon jeder 24. In Preußen ist das Verhältniß der Sterblichkeit zwischen Land und Stadt = 35 : 29, in Schlessien sogar = 32 : 17. In Frankreich verhält sich die Lebensdauer in den Städten zu der auf dem Lande = 55 : 38. — Nach Villermó's Berechnung ist die mittlere Lebensdauer bei Armen (wegen schlechter Luft und larger Nahrung) immer um 9 Jahre kürzer, als bei Reicherer derselben Altersklasse. In Brüssel stirbt von Hausbesitzern jährlich einer von 50, — von Industriellen und Kaufleuten jährlich einer von 27, — von Domestiken und Tagelöhnern jährlich einer von 14, — so daß also bessere Luft und reichlichere Nahrung in einer und derselben Stadt den Wohlhabenderen um mehr als 300 Proc. langlebiger macht, als den Arbeiter. Wie ungeheuer der Einfluß auf Lebensdauer und Gesundheit ist, welchen bessere Luft und reichlichere Nahrung ausüben, geht ferner aus den statistischen Aufzeichnungen von Clay hervor. Derselbe betrachtete als diejenigen Personen, welche die beste Luft und das reichlichste Essen genießen, den Landadel: als solche, die unter mittleren Verhältnissen einer nicht allzu schlechten und nicht übermäßig günstigen Lebensweise sich befinden, die Kaufleute, und endlich als Repräsentanten der in schlechter Luft und bei larger Ernährung lebenden Bevölkerung die Handwerker. Er zog sich aus den Todtenlisten während eines längeren Zeitraumes die Zahl der Gestorbenen dieser drei Abtheilungen aus und verglich sie mit der Zahl der Lebenden in Bezug auf das Alter. Hierdurch ergab sich Folgendes: Von je 100 Neugeborenen leben noch nach Verlauf von

1 Jahr	90	Landadel,	79	Kaufleute,	68	Handwerker,
5	82	„	61	„	44	„
20	76	„	51	„	31	„
60	45	„	20	„	11	„

Aus dieser Tabelle (von welcher wir nur die beweisendsten Zahlen mittheilen) ersieht der geneigte Leser, daß die ehrenwerthe Klasse der Rittergutsbesitzer, welche böswillige Menschen mit dem Namen der „Krautjunker“ zuweilen bezeichnen, mit der größeren Uebung auch die bei Weitem größere Aussicht haben, ihr Geschlecht fortzusetzen und dereinst Ahnen zu werden. Gute Luft und reichliche Nahrung bringt es bei ihnen dahin, daß im 60. Jahre erst 55 Proc. gestorben sind, während schlechte Luft und large Nahrung schon die Proles des Proletariats mehr als decimirt, da im 5. Lebensjahre bereits 56 Proc. von den Kindern der Handwerker gestorben sind. Das Verhältniß von 60 Lebensjahren zu 5 Lebensjahren ist ein so fürchterliches und spricht so baredt, daß keine weitere Widerlegung nöthig sein dürfte. Wohl aber wird jeder Wohlwollende, jeder Vernünftige, jeder nicht ganz Gewissenlose die unbedingte und zwingende Nothwendigkeit erkennen, daß es Pflicht jedes Ehrenmannes ist, für möglichst gute Luft in Kinderstuben, Schulen und Werkstätten zu sorgen. Nicht schlechte Luft und large Nahrung, sondern „reine Luft und richtige Ernährung“ machen die Lebensflamme länger glühen! — (E. J.)

— Hauptgewinne der R. S. Landes-Lotterie. In der gestrigen Ziehung fielen 2000 Thlr. auf Nr. 4818 und 53237, 1000 Thlr. auf Nr. 2105, 6112, 7123, 7347, 8541, 16054, 20088, 42027, 43615, 45127, 49317, 49798 und 71889.

Tagesgeschichte.

Berlin, 27. April. Aus der durch ihre Gewerfabrikation berühmten Stadt Suhl (Provinz Sachsen) wird gemeldet: „Es sind hier kaum Arbeitskräfte genug zu beschaffen, so zahlreich sind die von mehreren deutschen Ländern eingehenden Bestellungen, an die sich auch reichliche von Rußland und Paris schließen. Bedauerlich ist

aber i
an gle
Staat
ren, f
arten
denhel
stadt
sich f
strung
in a
anerk

Röni
der J
Sop
ren
mitte
und
nigli
San
eine
gew
ren,
mit
alst
Pri
Uhr
nen
ster
Cap
ab
hal
tag
der

rig
un
de
no
un
br
sch
ge
di
ge
m
bl
in
n
h
g
g
r

aber in Beziehung auf die deutschen Länder der Mangel an gleicher Bewaffnung, welcher sich selbst bei solchen Staaten, deren Contingente zu einem Armeecorps gehören, kund giebt. So finden sich z. B. bei vier Gewehrarten drei Kaliber und vier Systeme, und die Verschiedenheit der Construction der Gewehre von Hessen-Darmstadt und Baden (achtes Bundesarmee-Corps) erstreckt sich selbst bis auf die Pistole. Und doch bietet für Realisirung einer gleichen Bewaffnung sich jetzt, wo man fast in allen Staaten das Bedürfnis neuer grzogener Gewehre anerkennt, die beste Gelegenheit dar."

Paris, 26. April. Heute Mittag wurde unsere Königin durch den Besuch der Königin Wittwe Marie, der Königin Amalie von Sachsen und der Erzherzogin Sophie von Oesterreich erfreut. Die hohen Frauen waren mittelst Extrazuges von Dresden um 11 1/2 Uhr Vormittags auf dem Stationsorte Großbeeren eingetroffen und hatten sich von dortaus in den bereitgehaltenen königlichen Equipagen mit ihrem Gefolge nach Schloß Sanssouci begeben. Diese Fahrt erlitt unterwegs dadurch eine kleine Verzögerung, daß die Achse eines Wagens heiß geworden und dadurch die hohen Gäste gezwungen waren, einen andern zu besteigen. Unsere Königin brachte mit ihren erlauchten Verwandten bis 3 Uhr allein zu; alsdann fand das Diner statt, zu dem auch die Frau Prinzessin Friedrich Carl Einladung erhalten. Um 5 1/2 Uhr Nachmittags verabschiedeten sich die beiden Königinnen von Sachsen und die Erzherzogin Sophie von Oesterreich bei unserer Königin und der Prinzessin Friedrich Carl und fuhren wieder nach Großbeeren, wo von 7 Uhr ab zur Rückfahrt nach Dresden ein Extrazug bereit gehalten wurde. — Unter den Personen, welche heut Mittag von der Königin empfangen wurde, befand sich auch der kommandirende General v. Lindheim.

Oesterreich. (Publ.) Das sind traurige, sehr traurige Zustände, die da in dem großen Donaustaate nach und nach aus dem Dunkel der Verborgenheit an das Licht des Tages treten. An das Licht? Das läßt sich auch noch nicht einmal sagen. Es sind nur einzelne Erscheinungen, einzelne Thatsachen, die man sieht und deren Eindruck man empfindet. Der Stoff, aus dem diese Erscheinungen und Thatsachen sich erzeugen, ist noch erst ganz ungenügend bekannt. Der erste Director der Kreditbank ist verhaftet; ein General hat sich erschossen, ein zweiter hat sich aufgehängt, und jetzt hat sich der Finanzminister Hals und Andern aufgeschritten in einem Augenblicke, wo, wie man hört, auch seine Verhaftung bereits im Zuge war. Wie gesagt, man weiß das Nähere noch nicht; soviel aber ist außer Zweifel, daß all' dies Unerhörte auf eine großartige Spitzbuberei in den höchsten Beamten- und Verwaltungskreisen sich zurückführt, worgegen die berüchtigten Corruptionen in Frankreich, unter Ludwig Philipp, als eine reine Kinderei sich ansehen. Wird man in der kaiserlichen Hofburg zu Wien aus diesen wahrhaft schreckbaren Erfahrungen eine bessere Einsicht von Dem gewinnen, was Oesterreich noth thut? Wäre das, so würde es mit den vielen Millionen, um die der autokratisch-bureaucratische Staat sich hat betragen und bestehlen lassen, nicht zu theuer erkauft sein. Fürsten haben keine treuern Freude, als ihre Völker. Es wird in Oesterreich nicht eher besser werden, bis diese kostbare Wahrheit auch dort sich Anerkennung und Geltung verschafft hat. Die erste Lebensbedingung eines Staates, der nicht fortwährend am Bankrott stehen will, ist eine gute Finanzcontrole. Diese Controle kann nur in die Hände des Volks gelegt werden, denn das Volk ist es ja doch, das für das Deficit einstehen muß. Wir wissen nicht, wie hoch sich die Millionen belaufen, um die dieser nun todte Finanzminister den Staat und das Volk betrogen hat; wir wissen namentlich nicht, ob man jetzt, nach sei-

nem Tode, darüber etwas erfahren wird, wo die überhobenen 111 Millionen Anleihe geblieben sind; soviel aber wissen wir, daß diese ganze Misere nicht kommen konnte, wenn der Kaiser Franz Joseph es vorgezogen hätte, mehr das Herz seines Volkes, als den Beifall der Camarilla zu suchen; wenn er die bössische Selbstsucht, die sein Ohr gefangen nahm, hinausgewiesen und auf die öffentliche Stimme gehört hätte, anstatt ihre Unterdrückung zu erlauben. Oesterreichs innere Zustände und Oesterreichs äußere Politik sind stets parallel gelaufen. Es hat Oesterreich nicht an pfiffigen Staatsmännern, aber stets an einer starken Oberleitung gefehlt, welche die Pfiffigkeit dieser Leute überfah und sie zügelte. Selbst Metternich, dieser größte politische Rittmacher, — er war auch nichts weiter, als ein Pfiffikus, der enorme Jahrgelalte von fremden Souveränen bezog. Mit seinen innern Zuständen, deren Fäulnis eben jetzt wieder so recht graß zu Tage tritt, und mit seiner äußern Politik, die noch immer die Metternich'sche ist, paßt Oesterreich zu Deutschland nicht. Oesterreich ist für Deutschland ein unmöglicher Gedanke, so lange es sich nicht von Grund aus reformirt, so lange es unter der Regide eines unseligen autokratischen Principis von pfiffigen Leuten misreguliert wird, so lange es in den Knebeln des Concordats liegt und so lange es Finanzminister hat, die sich den Hals abschneiden. Wir haben so oft schon gesagt: wir haben gegen Oesterreich, als Staat, als eine Vereinigung von Völkern, keine Antipathie: das wäre ja auch lächerlich. Aber wir haben eine Antipathie gegen Oesterreich als Princip. Kann Oesterreich uns zeigen, daß es mit einem andern, bessern Princip zu bestehen vermag, dann werden wir auch Gelegenheit finden, unsere Ansichten zu ändern. Bis dahin aber soll man uns nicht davon sprechen, daß Oesterreich und Deutschland Eins sei, oder daß ein Deutschland ohne Oesterreich nicht gedacht werden könne!

Turin, 27. April. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Nach einer der Regierung von der Rebe von Palermo zugegangenen Depesche vom 25. April Abends war die Revolution daselbst bewältigt. Die Stadt befand sich im Belagerungszustande, und waren viele Truppen in derselben. In Messina herrschte Ruhe. Die wenig beträchtlichen Insurgentenhausen im Innern der Insel scheinen überall zerstreut zu sein. Die Küsten sind überwacht. Die Bevölkerung der Insel ist in großer Aufregung. Nur zu Marsala ist die Autorität der Regierung noch nicht wieder hergestellt.

Paris, 25. April. Gestern hat man in Paris ein Complot gegen das Leben des Kaisers Napoleon entdeckt. Das größte Geheimnis darüber ist anbefohlen. Kein Journal darf etwas darauf Bezug habendes publiciren. Ob die fremde Presse schon davon unterrichtet sein mag, weiß ich nicht. Ich habe die Nachricht aus guter Quelle. Die Verschwörer, theilweise schon arretirt, sind Italiener und Mitglieder des katholischen Clerus. Die Herzogin von Alba, Schwester der Kaiserin, sollte heute in ihrem prachtvollen Palast im Champs Elysées einen Bal monstre zu Ehren des Kaisers geben, wozu die Vorbereitungen seit 6 Wochen stattfanden. Während dem Ballo, wenn Alles im Rausche schwelgen würde, sollten fulminante Bomben im Palaste geworfen werden. Bei dem dadurch erzeugten Wirrwarr sollte der Kaiser durch anwesende Mörder, die unter den Eingeladenen figuriren, ermordet werden.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein eingemauertes Mädchen. Am Donnerstag den 19. d. M. machte die Magd des Hausbesizers und Wagners B. in Raibach bei der Polizeidirection die Anzeige, es werde die älteste Tochter des Hauses in einem Wandkasten verschlossen gehalten und Jedermanns Auge entzogen. Gleich lief die Nachricht durch die Stadt, man habe ein eingemauertes Mädchen ge-

gunden. Nachmittags 3 Uhr begab sich eine Commission mit Beiziehung von zwei Aerzten an Ort und Stelle, und fand dort nach Oeffnung einer doppelt verschlossenen Thür eine gänzlich abgemagerte weibliche Gestalt im kläglichen Zustande; sie schrak vor der hereinströmenden Lichtbelle zurück. Dieser Schatten eines Körpers war nur mit einem schmutzigen, mit Ungeziefer behafteten Leinwandtuche bedeckt, die Geisteskräfte waren abgestumpft und der Irren nahe. Man brachte sie zur ärztlichen Behandlung in das Krankenhaus, wo sie sich etwas erholt hat. Vorläufig ist bekannt, daß der in Haft genommene Wagner der Stiefvater, seine Frau aber die leibliche Mutter der Bedauernswerthen und mitschuldig sei; jedoch wurde letztere auf freiem Fuß belassen, um das Geschäft und die fünf kleinen Kinder zu überwachen. Daß man in der Familie darum wußte, geht daraus hervor, daß, als eine der kleineren Stiefschwester die Commission vom Vorhof aus erblickte, rief: „Jetzt kommen sie schon!“ Die Aermste war in jenem engen Raume seit Anfang December v. J. ununterbrochen eingesperrt, so daß man nicht einmal die anachäussten Excremente hinwegräumte, daher bei Oeffnung der Thür ein unerträgliches Gestank hervorquoll; die schlechte und sparsame Kost wurde durch ein Fensterchen hineinreichend und dieses immer wieder verschlossen. Ging sie zu schreien an, wurde sie von B. mißhandelt; den Leuten wurde von dem Wagner vorgespiegelt, seine Stiefkinder sei vertrieben. Aus dessen Verhöre ist nichts Bestimmtes zu entnehmen, doch sagt man, das Mädchen habe eine Forderung von 6—800 fl. am Hause, welche im Fall ihres Todes dem Stiefvater zufallen soll. Der Wagner B. ist ein wohlbeleibter Mann von mittleren Jahren; er heirathet auch Sattlerei und hat ein Wirthshaus in Pacht; seine Vermögensverhältnisse sind nicht besonders günstig; er ist Vater der erwähnten fünf Kinder. Die verzogen behandelte Stiefkinder war ein stets etwas geisteschwaches Mädchen von 19 Jahren.

* Ein vierfüßiger Kanarienvogel. Vor einigen Tagen sah man in Berlin auf der Promenade unter den Linden einen Hund, dessen Schönheit allgemein die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich zog. Derselbe hatte ziemlich die Höhe eines Fisches; sein langes, seidenvortiges Haar von der schönsten gelben Farbe, ähnlich der eines Kanarienvogels, hing in Scheitelform über den wohlgenährten Körper und ließ eine schneeweiße Haut durchschimmern. Nur der Kopf und ein freisörniger Fleck auf dem Rücken des Thieres war von dunkelbrauner, scharf abgegrenzter Farbe. Man konnte sich diese Erscheinung gar nicht erklären und gaffte das Thier gleich einem Naturwunder an, und doch war das Räthsel sehr leicht zu erklären. Das Thier, ein amerikanischer Hühnerhund von seltener und schönster Race, ist Eigenthum des Seidenfäbers Schwendy in Berlin und war von der Natur braun gefärbt. Der Eigenthümer hatte aber, nachdem er dem Hunde den Kopf und eine zirkelrunde Stelle des Rückens sorgfältig verhält, denselben kanariengelb gefärbt, hierbei aber sorgsam vermieden, die weiße Haut des Thieres zu

benutzen. Bei dieser Umwandlung sind dem Hunde keinerlei Schmerzen zugefügt worden, und es soll die Färbung so dauerhaft sein, daß selbst die nachdrücklichste Wäsche der Schönheit derselben keinen Abbruch zu thun im Stande ist.

* Ein neuer Pferdebändiger, schreibt man der Stuttgarter Bürgerzeitung aus Neuchâtel, will aufgefunden haben, daß, wenn der Reiter Bärenfett bei sich trage, sogleich das wilde, aufgebrachte Pferd sich ihm lammfrumm unterwerfe. Wir hatten Gelegenheit, heißt es daselbst weiter, uns neulich von der Wahrheit dieses Receptes zu überzeugen. Ein Stallmeister, welcher alle Mittel vergebens angewandt hatte, mit einem solchen störrischen Pferde in's Reine zu kommen, nahm seine Zuflucht zur Aporthe und verlangte Bärenfett. Der Pharmaceut, der jenen seltenen, nicht officiellen Artikel nicht vorrätig hatte, verschaffte seinen Kundmann mit gutem Schweineschmalz, worauf dieser in gutem Glauben lief auf das moderne Ross Bayard zuschritt, es säumte, sattelte und die Schule durchlaufen ließ. — Es ging also auch mit — Schweinesfett.

* Ein Beitrag, der sich hören läßt. Für die aus Marocco geflüchteten Juden sind dem zu London organisierten Hilfsverein über 10,000 £. zugeflossen. Davon 100 £. aus Jamaica, 130 £. aus New-Orleans, 61 £. aus Berlin, 300 £. vom Cap, 200 £. von Melbourne, 300 £. aus New-York und 450 £. aus Californien.

* Fort — ohne Schaden! Der Sänger Niemann zu Hannover ist in Folge seiner Plegel, deren wir bereits hinlänglich gedacht, seines Contractes sofort entbunden worden. Der Reich 1848 wurde dieser Mensch wegen Körperverletzung mit 8 Wochen Gefängnißstrafe belegt und im vorigen Jahre prägelte er einen hannoverschen Stallknecht, weshalb er sich weigerte, demselben Abbitte zu leisten. Frau Niemann-Seebach hat wegen der gerichtlichen Verurtheilung ihres Mannes um Urlaub nachgesucht, auch erhalten, und wird wahrscheinlich ihrer Stellung an der hannoverschen Hofbühne entsagen, was auch gerade kein Unglück ist.

* Anton Wallersteins sämmtliche Compositionen sind von der Hoftheaterintendant zu Stuttgart angekauft und dem Orchesterdirigenten übergeben worden, da man die Absicht hat, vorzüglich bei Lustspielvorstellungen größere Abwechslung in der Zwischenactmusik herbeizuführen.

* Höchst verständlich. Als neulich der Opersänger Hermann zu Frankfurt a. M. „durchbrannte“, ließ man auf dem Theaterzettel die Bemerkung: „Abwesend ohne Urlaub: Herr Hermann.“

* Ein komischer Vorschlag. Der Stuttgarter Beobachter brachte neulich einen Artikel, worin Allen Ernstes gerathen wurde: auch die Jungfrauen im Waffengebrauch einzubüßen. Die „Eölnische Stz.“ verhöhnt diese Aufforderung, indem sie sagt: „Ein interessanter Gedanke, wenn schwäbische Amazonen und französische Jouaven auf einander stießen würden! Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt!“

Bitte um Arbeit.

Die Beschäftigungs-Anstalt für Mädchen, in Antonstadt, Martinstraße 12, legt allen Edeln, denen die sittliche Erziehung der Jugend am Herzen liegt, die herzlichste Bitte zu Füßen, sie mit Bestellung auf weibliche Arbeiten zu versehen, welche gewissenhaft und schnell wie immer werden ausgeführt werden. Anmeldungen nimmt entgegen der Vorsteher
Dresden, am 27. April 1860.

Paul Herrmann,

Schuldirektor.

Rothe **Ungarweine** von 10 Ngr. an die Flasche, weisse Ungarweine herbe und süsse, direct bezogene **Bordeaux-** und **Rheinweine**, sowie rothe und weisse **Landweine** empfiehlt die Weinhandlung von

W. F. Seeger,

Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13 a.

Wollne und baumwollne Hosenzeuge; seidne, wollne & Piqué-Westen; französische und indische seidne Taschentücher in großer Auswahl empfiehlt bestens **Friedrich Schumann**, sonst A. Runge & Co., Altmarkt Nr. 11.
Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrt heute Sonntag den 29. April Nachm. 3 Uhr von Dresden nach allen Stationen bis Pillnitz.
Rückfahrten von Pillnitz Abds. 6 und 7 Uhr, von Loschwitz geg. 6½ und 7½ Uhr nach Dresden.
 Regelmäßig } A. fr. 6 bis Leitmeritz, Vorm. 10 u. Nachm. 2 bis Schandau, Abds. 6 Uhr bis Pirna, } mit Berührung
 täglich von } B. fr. 6½, Vorm. 10, Nachm. 2½ u. Abds. 6 Uhr bis Meissen, } aller
 Dresden } fr. 6½ u. Nachm. 2½ Uhr bis Riesa (Eisenbahn-Anschluß), } Zwischenstationen.

Dresden den 29. April 1860.

Die Direction.

Leven's

ZOOPLASTISCHES CABINET

Doubletten-Saal Thüre Nr. II. auf der
Brühl'schen Terrasse

während der ganzen Tageshelle geöffnet.
Entrée 5 Ngr. Kinder die Hälfte.

Feines Culmbacher Bier

empfehlen

E. Fünfstück, Sandhausstraße Nr. 8.

Feines Bock-Bier im Hofbrauhause. G. Ranisch, Restaurateur.

empfehlen
Feines Kitzinger wie auch Culmbacher Bier
Jüdenhof Nr. 1. Kronefeld.

Aufforderung an Aeltern und Erzieher.

Einige Knaben von 12—14 Jahren, welche gesonnen sind, die nöthige Vorbildung als künftige Contoristen, Schreiber u. s. w. sich anzueignen, können noch Aufnahme in den im Mai d. J. beginnenden Unterrichts-Cursus der Unterrichtsanstalt des Unterzeichneten finden. Hauptlehrgegenstände bilden für dieselben deutscher Styl, Schönschreiben, sowie die Anfangsgründe der lateinischen und französischen Sprache u. dergl.

Antonstadt-Dresden, den 28. April 1860.

Paul Herrmann, Schuldirektor, Martinstraße 12.

Die wohlwollende Aufnahme und steigende Benutzung der von mir eröffneten

Expedition für Verpackung

von zum Versandt per Post, Eisenbahn &c.

bestimmten Gegenständen, beweisen mehr und mehr die Zweckmäßigkeit und das Bedürfnis einer solchen Einrichtung, und ich bleibe bemüht, mit dem Unternehmen diejenigen Verbesserungen und Erweiterungen zu verbinden, welche sich nach und nach für die allgemeinste Benutzung in den weitesten Kreisen als wünschenswerth herausstellen.

Die Expedition — Altmarkt 23, I. Etage — übernimmt Verpackungen aller Art vom kleinsten Postpaket (— auch Selber —) bis zum umfanglichsten Frachtpäckchen, — so, daß man den zu versendenden Gegenstand nur zu übergeben oder zur Abholung anzumelden hat, um aller weitem Mühe damit enthoben und der promptesten Beförderung versichert zu sein. Die Verpackung und Versendung geschieht in der geeignetsten Weise, sorgfältig und in möglichster Kürze gegen entsprechende geringe Vergütung für Mühe und Auslagen an Packmaterial, Porto u. dergl.

Im Allgemeinen wird dem Vertrauen, welches die geehrten Auftraggeber auf pünktlichste Ausführung ihrer Ordres zu setzen berechtigt sind, in jeder Hinsicht entsprochen werden.

Hochachtungsvoll

Eduard Geucke.

Maitrank von frischen Kräutern à Fl. 10 Ngr.

Jüdenhof Nr. 1.

Kronefeld.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 28. April.

	B.	G.	Wagel.	B.	G.
Staatspapiere u. Actien.					
v. 1830 3 1/2%	—	90	Amst. pr. 250 fl. C.	—	142 1/8
kleinere 3 1/2%	90 1/2	90 1/4	St. fl.	2 M.	—
v. 1855 3 1/2%	—	86 3/8	Berlin pr. 100 fl. C.	—	100
v. 1847, 52, 55	—	101 1/8	Ahl. Pr. Ct. 2 M.	—	—
u. 58 4 1/2%	—	101 1/8	Brem. pr. 100 fl. C.	—	108 1/8
v. 1852, 55 u. 58	101 1/4	b. u. G.	Edr. a 5 Ahl. 2 M.	—	—
4 1/2%	—	—	Getret. a. M. pr. fl. C.	—	56 15/16
G. G. Essenb.-Actien 4 1/2%	—	101 3/8	100 fl. i. C. M. 2 M.	—	—
G. R. Landrentenbr. 3 1/2%	917 1/2	b. u. G.	Hamb. pr. 300 fl. C.	—	150 5/8
Dergl. kleinere	927 1/2	b. u. G.	Wl. Dec.	2 M.	—
R. P. Staatsanl. 4 1/2%	—	99 1/2	London pr. 1	7 M.	—
5 1/2%	—	104	Pfd. Sterl.	3 M.	6. 17 5/8
R. R. Defiz. Nationalanleihe 5 1/2%	59 1/2	59	Paris pr. 300	1 M.	79 1/2
L. Dr. C. B. Actien	—	210	Francs	2 M.	—
Stb. Pitt. Act. Litt. A.	—	37 5/8	Wien pr. 150 fl.	1 M.	74 5/8
Leipz. Credit-Actien	—	57 1/2	im 20 fl.	3 M.	—
Alb. B. Act. (Stamm)	48	46 1/2	Kanzl. Industrie-Papiere.		
Dgl. Priorit. (1. Serie)	101 3/4	101 1/2	Societ. Brauerei-Act.	260	b. u. G.
			Felsenk. Bier-Actien	93	b. u. G.
Sorten u. Banknoten.			Dergl. Prioritäten	—	101 1/4
Kronen . pr. Stück	—	0.2	Feldschlösschen-B. u. A.	84	b. u. G.
Pr. Frd'or a 5 Thlr.	—	11 5/12	Rebinger Bier-Act.	86 1/2	86 1/4
Nglo pr. Ct.	—	8 1/2	S. Dampfschiff-Act.	108	bez.
And. ausl. Ed'or a 5	—	8 1/2	R. Essn. Champ. Act.	—	112
Ahl. Nglo pr. Ct.	—	5.12 1/2	S. Champ. Actien	—	86 1/8
R. russ. halbe Imperials a 5 Thl. pr. Ct.	—	4 1/4	S. Glasb. Actien	80	—
Ducat. a 3 Thl. Nglo pr. Ct.	75 1/8	— 75	Dr. Feuer-Act. Std.	—	280
Defterr. Banknoten.			Thode'sche Papier-Act.	100 3/4	99 1/2
			Dergl. Prioritäten	101 3/4	101
			Sächischer Stein-Act.	103	100
			Margarethenhütt. Act.	94 3/4	—

Carl Friedrich Brater, Secfir. 18

Königliches Hoftheater.

Sonntag den 29. April.
Bar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
Unter Mitwirkung der Herrn Gardmuth, Marqion, Maeder, Müller, Rudolph, Weiß, der Damen Weber, Kretze.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Montag den 30. April. Iffland. Zeitbilder in drei Akten. und 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Zweites Theater. Sonntag den 25. April. Drei Tage aus Dresdens Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, oder: Die Reise durch drei Jahrhunderte. Humor. Zeitbild mit Gesang in 3 Akten, bearb. nach hiesiger Localität von J. Christl. Musik vom Kapellmeister Gläser. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Montag den 30. April: Zum 1. Male: Genius und Dämon, oder: Der verkaufte Schlaf. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten. von C. Gaffner. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Oberst v. d. A. Leo v. Raundorf in Sabeltip. — Eine Tochter: Hr. M. L. v. Einsiedel in Lausgk. Hr. R. Gabegast in Mannschap.
Verlobt: Hr. J. Hacker mit Fr. A. Hering in Pirna. Hr. A. Buschmann mit Fr. M. Müller in Chemnitz. Hr. Assistenzarzt D. Schlott mit Fr. B. Schillinger in Torgau. Hr. C. Wittmer mit Fr. E. Eubold in Gera.
Getraut: Hr. G. Meyer mit Fr. R. Krösch in Schmöln. Hr. J. Pehold in Eisenwerke Pfeilhammer mit Fr. M. Beyreuther a. Grla. Hr. D. Grösel mit Fr. A. Hundertkund in Leipzig. Hr. D. F. Teuser mit Fr. M. Brendel in Kleinobdrisch. Hr. F. Haessler in Gera mit Fr. C. Weber a. Schnauberheinen.
Storben: Fr. J. Rabbow in Dresden. Frau C. G. Piehsh, geb. Moltrecht in Gölz bei Meissen. Fr. A. Walter in in Eichhof. Hr. B. Hacker's Tochter Marianne in Freiberg.

Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien
in bester und frischer Qualität empfiehlt
J. Rölke, Handlungsgärtner, Altmarkt Nr. 7.

Vorläufige Anzeige.

Restauration zum Felsenkeller

Morgen, Montag den 30. April:
Große Vorstellung in der höchsten Stufe der Bauchrednerkunst
des Bauchredners und Bauchsängers Herrn Professor
Josef Duschnée.

Es zeigt dies ergebenst an Angermann.

Morgen Montag den 30. April
in der Restauration auf Hamburg
Grosses National-Gesang- & Zither-Concert
von der beliebten Sängergesellschaft Bixinger aus dem Buxterthale.
Entrée 2 1/2 Ngr. Anfang 8 Uhr. Nach dem Concert Tanzverein.
Wozu ergebenst einladet E. Richter.

Bei Beginn des Frühjahrs und für die Sommerfaison empfiehlt Unterzeichneter allen Besuchern des
Plauenschen Grundes sein comfotabel eingerichtetes Etablissement

Restauration zu Reiewitz,

dessen schöne Lage und innere Einrichtung allen Besuchern einen höchst angenehmen Aufenthalt gewährt. Vorzüglich eignet sich dasselbe zu Festlichkeiten für Gesellschaften und werde ich bemüht sein, Bezug nehmend auf meine frühere Stellung als Restaurateur bei der S. Dampfschiffahrt, allen Wünschen und Anforderungen promptest zu entsprechen. Bestellungen auf Déjeuners, Diners und Soupers nehme ich unter den coulantesten Bedingungen an, sowie es meine angelegenlichste Sorge sein wird, durch Bewirthung mit guten Speisen und Getränken jeden Besucher meines Etablissements zufrieden zu stellen.

August Messner,
Restaurateur zu Reiewitz.

Linckesches Bad. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|--|---|
| 1. Overture zu La gazza ladra von Rossini. | 9. Overture zu Rienzi von R. Wagner. |
| 2. Traumbilder, Fantaisie von Lumbye. | 10. Concert-Arie von M. Bergson. |
| 3. Hof-Ball-Tänze, Walzer von Lanner. | 11. Die Prager, Walzer von Jos. Gungl. |
| 4. Euterpe-Quadrille von Ruckenschuh. | 12. Beduinen-Galopp von Lumbye. |
| 5. Overture zum König von Yvetot von Adam. | 13. Der Blumenkorb, Potpourri von Fahrbach. |
| 6. Finale aus Gutenberg von Füchs. | 14. Ballet und Chor aus Tell von Rossini. |
| 7. Deutsche Barden, Walzer von Manns. | 15. Sorgenbrecher, Walzer von Strauss. |
| 8. Festmarsch von Schaarschmidt. | 16. Zuleika-Polka von Mannsfeldt. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **A. Henne.**

Bergkeller.

Concert vom Herrn Musikdirector Berger und der Tyroler Sänger Pitzinger.

- | | |
|--|--|
| 1. Apollo-Marsch von Neumann. | 12. Träume auf dem Ocean, Walzer von Gungl. |
| 2. Overture zu Zampa von Herold. | 13. Anna-Polka von Fr. Berger. |
| 3. Die Werbèr, Walzer von Labitzky. | 14. Jägers Echo im Walde, Quartett. |
| 4. Finale des I. Actes aus Lohengrin von Wagner. | 15. Der Bua am Gamsberg, Quartett mit Jodler. |
| 5. Sängers Gruss, Quintett mit Jodler. | 16. Vorträge auf der Zither. |
| 6. Gruss der Tyroler, Jodel-Solo. | 17. Der Liebhaber in der Hühnersteig, Duett. |
| 7. Das Jagd-Büchserl, Quintett mit Jodler. | 18. Radetzky-Lied, Quintett. |
| 8. Vorträge auf der Zither. | 19. Overture zu Martha von Fr. v. Flotow. |
| 9. Das Herzel, Quintett mit Jodler. | 20. Charivari II. Theil, Potpourri von Zulehner. |
| 10. Overture zum Freischütz von C. M. v. Weber. | 21. Erinnerung an Pesth, Walzer von Lanner. |
| 11. Pas de six aus Tell von Rossini. | 22. Washington-Galopp von Labitzky. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **S. Bolland.**

Große Wirthschaft des K. Großen Gartens.

CONCERT vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung des Herrn Musikdirector Eberwein.

- | | |
|--|---|
| 1. Overture zur Reise-Lust von Lobe. | 9. Overture zu Martha von Flotow. |
| 2. Introduction aus Euryanthe von Weber. | 10. Duett aus Norma von Bellini. |
| 3. Die Schönbrunner, Walzer von Lanner. | 11. Marien-Polka von Kirsten. |
| 4. Chor aus der Christnacht von Hiller. | 12. Finale aus dem Freischütz von Weber. |
| 5. Overture zu Semiramis von Rossini. | 13. Grosses Potpourri von Lieder. |
| 6. Introduction aus dem Liebesbrunnen von Balfe. | 14. Quartett et Chor aus den Nibelungen von Dorn. |
| 7. Ein Sträusschen, Walzer von Gungl. | 15. Die Provinzialen, Walzer von Bilse. |
| 8. Vivat-Quadrille von Strauss. | 16. Londoner Damen-Marsch von Hamm. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Restauration zu Meisewitz.

Heute Concert vom Musikchor der Artillerie unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Böhme.

Programm.

- | | |
|--|---|
| I. Theil. | |
| 1. Wendheim-Marsch von Pawlis. | 6. In einem Thal so friedlich stille, Lied v. Reichardt. (P.Q.) |
| 2. Cavatine a. d. Kreuzfahrern in Egypten v. Meyerbeer. | 7. Jubel-Walzer von Lanner. |
| 3. Louisen-Quadrille von Strauss. | 8. Meinen Gruss an Leipzig, Marsch von A. Böhme. |
| 4. An eines Bächleins Rande, gar lieblich etc, Lied von Eckardt. | III. Theil. |
| II. Theil. | |
| 5. Overture zu Alessandro Stradella von Flotow. | 9. Nocturno aus Martha „Schlaf wohl“ von Flotow. |
| Anfang 4 Uhr. Nach dem Concert Ballmusik im neugebohten Saale bei voller Beleuchtung. A. Weßner. | |

Auf vielseitiges Verlangen

im Saale zur Sächsisch-Böhmischen Bahnhof-Restauration

Heute Sonntag grosses Gesang- & Zither-Concert

von der ächten Tyroler Sängeresellschaft Pitzinger aus dem Pusterthale im Nationalcostüm.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse.

Weinlaub Tanzverein mit launigem Cotillon.

Heute von 6 bis 9 Uhr und morgen von 7 bis 10 Uhr

Niederlage sächs. Weine, Sandhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Krafft's Restauration.

Morgen Montag den 30. April

Extra-Concert vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten
unter Leitung des Musikdirector Eduard Eberwein,
als dessen Benefiz.

Es zeigt dies ergebenst an

G. Krafft.

Echt Cognac & Reinen Franzbranntwein } 55% Tr.
mit und ohne Salz
empfeht die Sprit- & Liqueur-Fabrik
Oswald Seifert,

Nr. 4. Sandhausstraße Nr. 4.

Restauration Neue Sorge.

Einem P. T. Publikum, insbesondere den geehrten Damen, die ergebene Anzeige, daß bei Unterzeichnetem jederzeit ein sehr feiner, nach eigener praktischer Erfahrung bereiteter Kaffee nebst einem guten Kaffeegebäck servirt wird.

Zugleich empfehle ich noch ein Krügel echt böhmisch Bier, à 1 Ngr., als etwas Ausgezeichnetes.

Hochachtungsvoll

F. A. Kaiser, Koch und Restaurateur.

NB. Zimmer für Damen stehen stets bereit.

Gegen Leihhauseine auf (Gold und Silber) lautend, werden Darlehne, aber nur an den Inhaber, nicht an Zwischenpersonen, sofort gewährt: Große Schießgasse Nr. 10 vierte Etage rechts erste Thüre links.

Die von Robert Süßmich in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinusöl-Pommade**, welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der ausgegangenen befördert, ist in Dresden allein (à Topf 5 Ngr.) in Commission Josephinengasse Nr. 9 part., in der Band- und Garnhandlung.

Neue Kartoffeln und Blumenkohl aus Algier, Spargel aus der Provence empfiehlt

Moritz Wutke.



Beim Better Dffermann

heute Schweinsknöchel mit Klößen, so wie Kalbs- und Schweinebraten,

ebenfalls ein gutes Töpfchen Bairisch, Waldschlößchen und Berliner Lagerbier in und außer dem Hause.

Am 5. Ziehungstage 5. Classe erhielt meine Col-lection:

400	Thlr. auf Nr.	5563.
400	"	8185.
200	"	33251.
100	"	50482.

65 Thlr. auf Nr. 266 2808 2814 2816 2826 5439 5477 5522 5537 5568 5580 14981 14986 18389 18422 18425 26732 39017.

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, sowie Nationalloose à 1 Thlr. empfiehlt

L. Weickert's Kunsthandlung.

Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

An voriger Mittwoch hat ein armes Dienstmädchen von Eutschütz nach Rippien zu ein großes kariertes Tuch verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung in Dresden auf der Wbergasse Nr. 39, 4 Treppen abzugeben.

Ein Primaner der Kreuzschule wünscht Unterricht in Latein, Griechisch, Französisch, Mathematik etc. zu geben. Geehrte Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. unter E. R. niederzulegen.

Eine solche Mannsperson, welche ihr eigenes Bett hat und außer dem Hause beschäftigt ist, wird auf Logis gesucht. Näheres Schäferstraße Nr. 61, 3 Treppen. — Auch wird daselbst Unterricht im Namensticken ertheilt.

An der Elbe Nr. 20, Bel-Etage, nahe der Terrasse, ist ein großer Salon, Stube, Cabinets, mit Balcons versehen, gut möblirt, zu vermieten.

Gemeine Seelen brüten Rache! —
Was grämt Dich eines Andern Sache?
Fehlt Dir vielleicht etwas zum Spasse,
So greif an Deine eigne Nase;
Denn jedenfalls wird's besser ehren,
Vor eigener Thüre hübsch zu kehren —
Und da liegt es, du Galgenstrick —
Du weis's allein — recht knüppelbick!

Theurer E. E! Es ist staunenswerth, daß bei solch' reicher Begabung der Erkenntniß commerzieller Verhältnisse Sie heute dennoch Ihren Geburtstag feiern wollen! Mir schwindelt, wenn ich daran denke, was Sie wieder dabei verdienen, Sie haben's schon e bissel gut, wir können das freilich nicht.

200 Procent.

Der sofort mit seinem ehrenvollen Abschied flüchtig gewordene D. H. v. B., welcher mir unter der schwindeligen Angabe, sein Vermögen verwalte sein reicher Schwager und Rittergutsbesitzer, bedeutende Summen entnahm, vergesse nicht, daß diese Handlungsweise mit dem großen Adel seines Hauses nicht harmonirt.

Hierzu eine Belletristische Sonntags-Beilage.